Hia iss de schwäzäische Landessenda Beomünsta [...]

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hia iss de schwäzäische Landessenda Beomünsta. Liebe Höainnen un Höa, Si höan jetzt ein Gonseät des Menaghoas Öalighon, dann folgt eine Glawiasonate von W. A. Mozart, viazehnuaviazig spielt das Beana Stadtoaghesta unter - - -

Weiß de Gugger was mit mim Radio los ischt, wenn ich Beromünschter iischtell chunnt Berlin!

Haben Sie auch ein Hobby!

Ja? Dann begreifen Sie bestimmt jenen Mann aus meinem Bekanntenkreis. Obwohl Sie vielleicht nicht gerade soo, sagen wir eifrig ... Doch hören Sie: Ein Engländer, so um die fünfunddreißig und sehr wohlhabend, befaßt sich fürs Leben gern mit Eisenbahnen. Am liebsten mit Bergbahnen. Letzten Sommer verbrachte er einen Teil der Ferien in unserem Land. Bei der Nyon–St-Cergue-Bahn pochte er an, ob er ein paar Tage als Gramper auf dem Trasse arbeiten dürfe? Ohne Lohn, nur zum Vergnügen? Er durfte! Und als er nach einigen Tagen ein hübsches Quantum Steine unter die Schwellen jener Bergbahn geklopft hatte, fuhr er in seine Heimat zurück – an Geist und Körper erfrischt!

Bums